



## UNTERWEGS

# Zeitreise auf den Spuren des Erzherzogs

Vier Jahre lang besuchte Joan Ramis Orte am Mittelmeer, die Ludwig Salvator vor über 100 Jahren erkundete

Von **Alexandra Wilms**

Eigentlich ist das bewährte Heilmittel der männlichen Midlife-Crisis ja der Kauf eines schnellen Autos. Dass es auch anders geht, beweist der aus Inca stammende Sozialwissenschaftler Joan Ramis: „Das Geld für einen Porsche hatte ich zusammen. Aber stattdessen beschloss ich, die ‚Nixe III‘-Expedition zu starten“, lacht der bärtige Mittvierziger.

Die Idee zu dem Forschungsprojekt, bei dem er in Begleitung verschiedener anderer Wissenschaftler insgesamt vier Jahre lang das Mittelmeer auf den Spuren von Erzherzog Ludwig Salvator bereiste, hat er seinem Onkel zu verdanken: Juan Estrany, seinerzeit Vorsitzender des Salvator-Freundeskreises „Asociación de Amigos del Arxiduc“, versorgte den Neffen schon im Kindesalter mit Büchern von und über den österreichischen Erzherzog. Und so fiel Ramis mitten in der Sinnkrise eine Zeichnung ein, die er Jahrzehnte zuvor in einem der Bücher des Onkels gesehen hatte: Eine Mittelmeerkarte, auf der die vielen Reiseziele Ludwig Salvators vermerkt waren, die der österreichische Adelige größtenteils ebenso detailliert erforscht und beschrieben hatte wie „Die Balearen“.

Ramis Forschungsansatz war schnell gefunden: Er wollte anhand der Aufzeichnungen von Salvator überprüfen, wie sich die jeweiligen Orte im Laufe von über 100 Jahren verändert hatten. Er begann mit jenen naturwissenschaftlichen und landeskundlichen Studien des Erzherzogs, die bereits auf Spanisch vorlagen: 2010 stach er mit einer Segelyacht, die er in Anlehnung an Salvators Schiffe „Nixe III“ taufte, in Richtung der Liparischen Inseln im Norden Siziliens in See. Danach ging es von dort zu den Columbretes-Inseln vor der Küste Valentias.

Dass er die Forschung nicht direkt vor der eigenen Haustür begann, hatte einen methodischen Grund: „Ich hielt es für besser, erst den Rest des Mittelmeers zu bereisen – und meine eigene Heimat dann vielleicht mit anderen Augen zu sehen.“ Dank der geradezu enzyklopädischen Vorarbeit und den detailgetreuen Zeichnungen von Ludwig Salvator konnte Ramis nicht nur Landschaften, sondern auch Kultur, Bräuche, Wirtschaft, Architektur sowie Flora, Fauna und Geologie vergleichen.

Unterwegs nahm der Mallorquiner noch ein weiteres Forschungsfeld in Angriff: Bei den Reisen durch das Mittelmeer sammelte er mit seinen Helfern Proben von schwimmendem Plastik auf. „Hätte es diese Problematik schon zu Salvators Zeiten gegeben, hätte er sich sicherlich auch dafür interessiert“, sagt Ramis. Die Proben werden nun im Rahmen einer Doktorarbeit zum Thema „Plastikverteilung im Mittelmeer“ analysiert.



■ Forschungsreise statt Porsche: Sozialwissenschaftler Joan Ramis an Bord der „Pola“, auf der die letzte Etappe um die Balearen stattfand. FOTO: TERRASSA



■ Mehr Vegetation dank weniger Landwirtschaft – nicht nur auf den Liparischen Inseln. FOTOS: ERZHERZOG/NIXE III



■ Einst lagen nur Fischerboote am Strand von Rinella (Salina), 100 Jahre später vor allem Urlauber.



■ Auf Kreta ist die Zeit an manchen Orten stehengeblieben – wie auch der Olivenbaum vor diesem Haus.



Etwa vier Monate war Ramis von da an jedes Jahr unterwegs, von April bis Juli. 2011 ging es an die

Adria, von Venedig bis nach Dubrovnik, 2012 folgte die Küste Nordafrikas, 2013 dann Griechenland.

In diesem Sommer schloss sich der Kreis: Anfang Juli beendete Ramis zumindest den maritimen

Teil der „Nixe III“-Expedition mit einer Balearen-Umrandung. Die fand mit einem traditionellen Boot der Inseln statt, einer *llaüt*.

Wenn Ramis über die einzelnen Etappen seiner Expedition erzählt, beginnen seine Augen zu leuchten. Normalerweise sei man ja enttäuscht, wenn man ein Buch gelesen hat und dann die Verfilmung sieht – doch in diesem Fall sei es ganz anders gewesen: „Bei der Lektüre der Texte malte ich mir in der Fantasie natürlich aus, wie es dort aussehen könnte. Die realen Orte ergänzten die eigenen Vorstellungen dann ganz hervorragend.“

Zumal der Erzherzog sich vor allem mit solchen Gegenden ausführlich beschäftigte, die ihn selbst aus ästhetischen Gründen begeisterten: „Im Fall von Mallorca beschreibt er beispielsweise die Küste von Capdepera bis nach Palma sachlich, doch erst bei dem ausführlichen Abschnitt über die Nordküste merkt man, dass ihr Anblick ihn wirklich bewegt hat.“ Vor allem die Verbindung von Meer und Bergen hätten es Salvator im Mittelmeer angetan.

Zu den bewegendsten Momenten seiner eigenen Nixe-Expedition gehört für Ramis indes das Anlaufen von Venedig: „Da mit dem Boot anzulegen, das war ein wirklich emotionaler Moment“, erinnert er sich. Dass er die Texte Salvators mit der aktuellen Situation der Lagunenstadt vergleichen konnte, verdankt er Helga Schwendinger: Die österreichische Erzherzog-Biografin übersetzte die für Ramis relevanten Passagen ins Spanische. Eine Vorauswahl konnte er dank seiner Deutschkenntnisse selbst treffen.